

Erfahrungsbericht Auslandssemester Yonsei Universität im Herbst 2023

Bewerbung und Vorbereitung:

Als Koreanistik Nebenfachstudentin war mir bereits seit Beginn des Studiums klar, dass ich mein Auslandssemester in Südkorea verbringen möchte. Die Koreanistik bot zunächst eine Informationsveranstaltung mit vielen relevanten Informationen an, die allerdings teilweise sehr auf Student*innen des Hauptfachs Koreanistik ausgelegt waren. Als Nebenfachstudent*in musste man in einigen Fällen gezielte Fragen stellen, auf die die Verantwortlichen oftmals keine eindeutigen Antworten parat hatten. Der Bewerbungsprozess lief in meinem Fall reibungslos und alle geforderten Dokumente waren online einzureichen. Da ich meine Zeit in Südkorea in meinem fünften Semester, somit in einem Wintersemester, antrat, waren an vielen Universitäten bereits keine Plätze mehr frei. Lediglich einige wenige Universitäten hatten noch vereinzelt Plätze für ausländische Student*innen verfügbar. Trotz des Vorrangs, den Masterstudent*innen bei der Universitätswahl erhielten, konnte (meines Wissens nach) allen Nebenfachstudierenden, die sich beworben hatten, ein Platz zugewiesen werden. Ich erhielt einen Platz an der renommierten Yonsei Universität und trotz dessen, dass sie nicht meine Erstwahl war, stellte sie sich als eine absolute Traumuniversität für mich heraus, aber dazu in den unteren Abschnitten mehr. Für die Bewerbung an der Yonsei Universität benötigt man einen Nachweis über mindestens B2 Level Englisch und/oder mindestens TOPIK Level 4, je nachdem in welcher Sprache man Inhaltskurse belegen möchte. Das Abiturzeugnis reichte leider nicht aus und ich musste somit einen TOEFL Test auf eigene Kosten machen, was ich als größten negativen Punkt der Yonsei bewerte, da dies für viele andere Universitäten nicht verlangt wird. Nach der Bestätigung meiner Bewerbung erhielt ich alle relevanten Informationen zum Semesterstart, Einführungsveranstaltungen, etc. rechtzeitig per E-Mail.

Campus:

Der Campus wird nicht umsonst oftmals als der schönste Universitätscampus in ganz Südkorea bezeichnet und allein für diesen lohnt es sich bereits, sich an der Yonsei einzuschreiben. Die Universitätsgebäude der Yonsei befinden sich gebündelt auf einem großen Campus und nicht wie man es aus Tübingen kennt, über die Stadt verteilt. Das Gebäude, das man vorfindet, wenn man nach der Yonsei Universität googelt, ist nur ein Gebäude auf dem Campus und nicht bereits die gesamte Universität wie man vielleicht vermuten könnte. Das Korean Language Institute (KLI), wo der Sprachkurs stattfindet, befindet sich in Nähe des Osttors. Dank eines kleinen

Hügels und der Größe des Campus dauert es vom Haupttor bis zum KLI rund 15 Minuten zu Fuß. Allerdings gibt es nur fünf Minuten vom KLI entfernt eine Bushaltestelle, die von vielen Buslinien angefahren wird und besonders dann praktisch ist, wenn man den Sprachkurs als ersten Kurs des Tages hat. Zudem gibt es auf dem Campus alles Weitere, was man im Alltag gebrauchen könnte: eine Bank, ein Postamt, Restaurants, Cafeterias, Cafés, einen Bücherladen, einen eigenen Yonsei Merchandise Store und sogar ein unterirdisches Parkhaus.

Cafeterias:

Die Yonsei Universität verfügt über sehr viele Cafeterias. Diese sind über den gesamten Campus verteilt und befinden sich teilweise in den fachspezifischen Gebäuden sowie in Gebäuden, die für alle zugänglich sind. Wie erwartet sind die Preise in allen Cafeterias sehr überschaubar und günstig (ab etwa zwei bis drei Euro), unterscheiden sich jedoch je nachdem, welche Küche diese anbietet. Viele der Cafeterias bieten koreanische Gerichte an, andere wiederum japanische, chinesische oder westliche Küche. Ich persönlich war selten in den Cafeterias, da beide meine Sparkassen Kreditkarten (Visa und MasterCard) nicht an den Automaten funktionierten und ich somit immer an einer Kasse zahlen musste, die so gut wie nie besetzt war.

Kurswahl:

Die Kurswahl wird vollständig über das Onlineportal der Yonsei Universität abgehalten und war demnach recht unkompliziert. Ich empfehle jedoch sehr, sich im Voraus mit der Kursseite vertraut zu machen, da diese zu Beginn doch etwas unübersichtlich scheint. Das System der Kurswahl unterscheidet sich sehr von der an der Universität Tübingen, da sie auf einem *Bidding System* basiert. Vorschrift der Yonsei ist es als Bachelorstudent*in mindestens 9 ECTS zu belegen. Da ich bereits alle Kurse für die Koreanistik, sowie fast alle meiner Hauptfachkurse in Tübingen absolviert hatte, nutzte ich die Gelegenheit auf ein entspanntes Semester und viel Freizeit in Südkorea und belegte daher auch nur diese 9 ECTS, da ich mir keinen der Kurse in Tübingen hätte anrechnen lassen können. Während der Kurswahlphase konnte ich somit all meine verfügbaren *Bidding Points* auf zwei Wunsch-Inhaltskurse setzen, womit eine Zusage dieser zwei Kurse so gut wie garantiert war. Ein Platz im Sprachkurs ist von Beginn an garantiert, weswegen ich nur einen *Bidding Point* auf diesen setzte, um angemeldet zu sein. Letztendlich wurde ich für den Sprachkurs (6 ECTS) und beide Inhaltskurse (jeweils 3 ECTS) angenommen, entschied mich jedoch für eine Abmeldung aus einem der Inhaltskurse, sodass ich am Ende die 9 ECTS erreiche.

Einstufungstest:

Einige Tage vor Beginn der Kurse wird für all diejenigen, die sich für einen koreanischen Sprachkurs eingeschrieben hatten, ein Einstufungstest im KLI abgehalten. Wer nicht zum Test erschien, wurde automatisch in Level 1 eingestuft. Für den Test selbst hat man genug Zeit, da dieser Level 1 bis 6 beinhaltet und somit genug Zeit bieten muss, alle Fragen in Ruhe beantworten zu können. Während des schriftlichen Tests werden Personen im Raum einzeln herausgerufen, um ein kurzes Interview mit einer Lehrperson zu führen. Das Interview stellte für mich und meine bisherigen Kenntnisse keine Schwierigkeiten dar, allerdings denke ich, dass die Lehrerin ihre Fragen meinem Sprachniveau im Laufe des Interviews anpasste. Einige Tage später erhält man das Ergebnis über die KLI Website und ich wurde, wie erwartet und erhofft, in Level 3 gestuft.

Der Sprachkurs:

Wie bereits erwähnt fand der Sprachkurs im KLI statt. Je nachdem, ob man sich für den normalen (3 ECTS) oder Intensivsprachkurs (6 ECTS) entscheidet, finden die Kurse zu unterschiedlichen Zeiten statt. Ich wählte den Intensivsprachkurs und hatte somit montags, mittwochs und freitags von 15 bis 17 Uhr Sprachunterricht. Im Sprachkurs selbst waren wir 13 Schüler*innen aus den unterschiedlichsten Ländern, allesamt Austauschstudent*innen und somit etwa im gleichen Alter. Unser Lehrer war großartig, gab sich sehr viel Mühe und war jederzeit erreichbar, falls man ein Anliegen hatte. Die Yonsei hat eigene Bücher, die im Unterricht durchgängig genutzt werden und der Fokus im Unterricht liegt vermehrt auf Grammatik und Vokabeln. Die Prüfungen sind von der Art und dem Ablauf denen in Tübingen fast identisch.

Unterkunft:

Da mein Freund einen Großteil der Zeit mit mir in Südkorea verbrachte, entschieden wir uns dafür, eine eigene Wohnung zu mieten. Für die Wohnungssuche nutzten wir Facebookgruppen sowie die App 직방 (Zigbang) und fanden unsere Wohnung im Endeffekt dank eines englischsprachigen Maklers, der uns eine Wohnung in Universitätsnähe vermittelte. Wer sich für diese Art von Unterkunft entscheidet, muss sich über recht hohe Kosten im Klaren sein, besonders was die Kaution betrifft, die oftmals im Voraus gezahlt werden muss.

Umgebung:

Die Yonsei Universität liegt in Sinchon, einen der beliebtesten Hotspots in Seoul für junge Menschen. Nur wenige Gehminuten entfernt liegen zahlreiche Shops, Restaurants, Bars und Kneipen, weswegen Sinchon sowohl tagsüber als auch nachts sehr empfehlenswert ist. Besonders hilfreich waren oftmals die 24/7 geöffneten Restaurants, von denen es in Sinchon einige gibt. Wer sich lieber für Clubs interessiert, ist nur eine Subway Station oder 15 Minuten Fußweg von Hongdae entfernt, eines der beliebtesten Partyviertel in Seoul. Als Yonsei Studentin war es fast unumgänglich, sich besonders zu Beginn des Semesters weitestgehend in diesen zwei Vierteln aufzuhalten, da die meisten Partys und Veranstaltungen hier stattfanden.

Buddy-Programm:

Entgegen vieler negativen Erfahrungsberichte entschied ich mich für eine Anmeldung zum Buddy Programm der Yonsei. Einige Tage nach der Online-Anmeldung wurde ich zu einer Kakao Gruppe hinzugefügt, über die unser Buddy mit uns kommunizierte. Da das Buddy Programm nicht allzu beliebt bei den heimischen Studierenden zu sein scheint, waren die Gruppen recht groß, mit einem koreanischen Buddy auf rund 15 Austauschstudent*innen. Trotz der unerwartet großen Gruppe konnte mein Buddy uns alle wundervoll aufnehmen und wir unternahmen viel zusammen: Mittagessen, abends etwas trinken gehen oder zusammen diverse Yonsei Veranstaltungen besuchen. Ich hatte wohl Glück mit meinem Buddy, da ich von anderen Austauschstudierenden hörte, dass ihr Buddy nicht so viel – vor allem auch über die erste Semesterwoche hinaus – mit ihnen unternahm. Es ist und bleibt mit etwas Glück verbunden, welcher Buddy einem zugeteilt wird. Meiner Erfahrung nach sind die Buddies, die viel mit ihrer Gruppe unternehmen, jedoch sehr offen dafür, wenn man ein zwei andere Freunde zu den Treffen mitbringen möchte, die nicht so viel Glück mit ihren koreanischen Buddies hatten. Viele aus meiner Gruppe unternahmen über das gesamte Semester hinweg viel mit unserem koreanischen Buddy und wurden enge Freunde, weswegen ich es jedem nur ans Herz legen kann, dem Programm eine Chance zu bieten.

Leben in Seoul

Seoul als Hauptstadt Südkoreas ist eine Wucht. Riesig, viele Menschen, aus jedem Laden spielt laute Musik und nachts leuchtet alles – für Stadtmenschen wie mich aber definitiv die richtige Wahl. Restaurants sind durchschnittlich günstiger als in Deutschland, besonders bei denen, die koreanische Gerichte anbieten erhält man oftmals eine große Portion für unter 10€ pro Person.

Asiatische Küche allgemein ist meist günstiger gehalten, westliche Küche etwas teurer; hier zahlt man für eine gute italienische Pizza mal um die 20€. Als 23-Jährige habe ich mich sehr sicher in Seoul gefühlt und hatte keinerlei beängstigende Erlebnisse wenn ich allein unterwegs war, in sowohl ruhigen als auch sehr belebten Gegenden, mittags um drei oder nachts um vier. Als Koreanistik Studentin habe ich mich fast nur mit Koreanisch durchgeschlagen, was auch immer sehr gut ankam und funktionierte. Für diejenigen, die kein Koreanisch sprechen, sollte das aber kein Grund sein, Seoul nicht in Erwägung zu ziehen: Durchsagen in der Subway und oftmals auch im Bus werden auf Koreanisch und Englisch angesagt. In vielen Restaurants gibt es Automaten, über die man bestellt, wo man sich entweder anhand der Bilder oder der Sprachumstellung auf Englisch orientieren kann. Notfalls sind Papago und Google Übersetzer aber auch nicht weit.

Auf eine Subway oder den nächsten Bus muss man nie lange warten und dank einer T-Money Card (die am besten direkt am Flughafen holen!), die man in jedem Convenience Store und jeder Subway Station aufladen kann, ist das Rumkommen in Seoul sehr leicht. Subways fahren je nach Linie bis etwa Mitternacht, wer also nachts nach Hause möchte sollte sich nach einem Nachtbus informieren, die in genügenden Mengen unterwegs sind. Für wen das keine Option ist, sind Taxis immer eine gute Option, denn sie sind sehr günstig, rund um die Uhr verfügbar und bringen dich direkt vor die Haustür.

Ganz allgemein findet man in Seoul alles, was man benötigt, um ein aufregendes Semester zu erleben. Es gibt riesige Parks, immer wechselnde Kunstaussstellungen, Veranstaltungen rund um Gaming und Kpop, ganze Distrikte, die nur fürs Shopping gemacht sind, die süßesten Cafés, leckere Restaurants in fast jeder Straße, großartiges Nachtleben, Karaokebars, die Liste ist endlos. Da man sich in Seoul befindet ist auch der Anschluss an andere Städte Südkoreas sehr einfach, mit dem Bus sind es nur zwei Stunden bis man wunderschöne Strände vorfindet und in etwa vier bis fünf Stunden hat man den Süden Südkoreas erreicht. Mit dem Flugzeug sind es nur zwei Stunden bis nach Japan oder eine Stunde bis zur koreanischen Ferieninsel Jeju, die sich wunderbar für ein Wochenende außerhalb Seouls anbietet. Seoul ist perfekt für all diejenigen, die sich nicht zwischen traditioneller asiatischer Kultur und moderner Metropole entscheiden wollen, sondern beides erleben wollen.

Zusammengefasst war das Semester in Seoul unglaublich aufregend und es vergeht kein Tag, an dem ich nicht an meine Zeit dort zurückdenke. Ich kann es jedem ans Herz legen, ein Auslandssemester in Südkorea in Erwägung zu ziehen und sich zu bewerben. 10/10.